

Morgen abend im Sportpalast: Thälmann spricht!

15. Jahrg. / Nr. 51 / Preis für Berlin
Auswärts 15 Pf. 10 Pf.

Berlin, Mittwoch, 9. März 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berolina 5481,
Tel.-Adr.: Rotschuh Berlin. Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH,
Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 870.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Tierat“, Allgemeine Anzeigen-
Expeditiön, m. b. H., Berlin W 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1
Kurfürst 1825/26. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Abzugspreis vorauszahlb. pro Woche 66 Pf., monatl. 2,60 M. einchl.
Lagerlohn in Berlin u. Orten m. eig. Zustellg. Postbezug auschl. Westfa-
land 2,60 M.; Streifband im Inland 4,20 M.; n. d. Ausland 4,50 M.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12sch. Millimeterzeile 35 Pf.; die 3sch. Zeit-
millimeterzeile 2,50 M. Arbeiterorgan u. Komiteenanz.: Millimeter, 20 Pf.
Kleine Anz.: Textwort 20 Pf., Ueberschriften, 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

Überwältigender roter Aufmarsch!

Endlose kampfbegeisterte Berliner Arbeitermassen marschieren trotz Polizeimaßnahmen und Schneewetters im Lustgarten auf — Mehr als Hunderttausend! — Stürmisches Bekenntnis zum Kampf gegen die Kriegsverbrecher — Morgen alle in den Sportpalast!



Die rote Einheitsfront unter der Führung der KPD hat in weniger als 24 Stunden mobil gemacht — und endlose Menschenmassen, Zehntausende diszipliniertes, begeistertes Demonstranten in jedem Stadtteil des proletarischen Berlins, setzten sich in Marsch.

Das Polizeipräsidentium Grzesinski hatte Flugblätter beschlagnahmt, die „Rote Fahne“ verboten, die bürgerliche Presse hatte noch am Abend zuvor über die Aufrechterhaltung des Verbotes der Demonstration berichtet — aber trotz Schnee und Regen, durch tiefen Schneemorast bis über die Köpfe marschierten die Arbeiter, Gewerkschaften, Angeestellten und Mittelständler des roten Berlins unter den Sturmflaggen des Kommunismus für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Dieser Aufmarsch für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann war ein Aufmarsch unserer proletarischen Klasse: Aus den Betrieben eilten die starken Delegationen, die erst gestern von der Aufhebung des Verbotes erfahren hatten. Zehntausende von Gewerkschaften an den Stempelstellen, die nur schlechte Schuhe und wenig Kleidung besitzen, marschierten einen stundenlangen Weg, erfüllt von Liebe und Kampfbegeisterung für ihre revolutionäre kommunistische Partei.

Der Sozialdemokrat Grzesinski hatte im Zeichen der „Wahlfreiheit“ alle Wahltransparente, alle Transparente gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und den Internationalen Frauentag verboten.

Verboten, verboten, verboten! — Diese „Weisheit“ der „Eisernen Front“ konnte nicht verhindern, daß unsere Demonstration, trotz der knappen Vorbereitungszeit und des stürmischen Wetters, mehr als dreimal so stark war, als die tägliche Demonstration der „eisernen“ Hindenburgfront am vergangenen Sonntag.

Die Züge aus allen Arbeitervierteln marschierten mit Gesang, mit tausenden Rufen, die den Kampf „Klasse gegen Klasse“ verkündeten. Begeisterte Arbeitermassen strömten in der vollen Breite der Straßen mit den Zügen mit. Je näher die Demonstranten dem Lustgarten kamen, desto verkopfter wurden die Straßen und — trotz des Vorgehens der Polizei gegen unsere Wahltransparente — wuchs die Stimmung. Unsere Kampfgestalteten Kolonnen sind keine Sonntagspaziergänger der Hindenburg-Brüning-Wels-Front. In unseren Reihen marschierten die besten Teile der Berliner Arbeiterschaft und aller Werktätigen, von denen Tausende noch in den letzten Monaten und Jahren Mitglieder der Sozialdemokratie waren, heute Mitstreiter in der Front für das freie sozialistische Vaterland.

Der Lustgarten bot ein überwältigendes Bild der Massen. Da die Kundgebung vor Einbruch der Dunkelheit auf Anordnung der Grzesinski-Polizei beendet werden mußte, konnten ganze Unterbezirke mit vielen Tausenden von Teilnehmern — so die ganzen Unterbezirke Süd und Nordwest, sowie Teile des Unterbezirks Nord und Teilzüge aus anderen Unterbezirken — nicht mehr auf den Platz kommen. In der breiten Straße waren Tausende und aber Tausende auf der einen Straßenseite noch kilometerweit im Anmarsch, während auf der anderen Straßenseite schon die Kolonnen vom Lustgarten her zurückmarschierten. Mehr als hunderttausend Teilnehmer jähelte die geführte Demonstration.

Im Lustgarten sprachen Redner der Partei, darunter zahlreiche Betriebsfunktionäre, zu den Massen gegen die Kandidaten der kapitalistisch-faschistischen Front: Hindenburg, Hitler, Duesterberg — für den einzigen roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Die Massen legten ein ernstes Kampfbekenntnis gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher ab und gelobten mit den Rednern, die sozialistische Sowjetunion als Vaterland aller Arbeiter mit ihren Weibern zu schützen. Alle Reden standen auch im Zeichen des Internationalen Frauentages, des Kampfbündnisses der Arbeiter und Werktätigen mit ihren Frauen in der großen gemeinsamen revolutionären Einheitsfront. Die Redner richteten an die Massen den Appell, nicht nur am 13. März den Stimmzettel für Ernst Thälmann abzugeben, sondern damit ein Bekenntnis zum außerparlamentarischen Kampf der roten Einheitsfront gegen Lohn- und Unterdrückungsabbau, gegen die politische Unterdrückung, für proletarische Demonstrations-, Presse- und Ver-

sammlungsfreiheit, gegen die ganze kapitalistische Diktatur abzulegen. Donnernde Hochrufe auf das kommende freie sozialistische Vaterland, auf die kommunistische Internationale, auf den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann erschallten. In allen Teilen des Lustgartens intonierten die Musikkapellen die „Internationale“, die hunderttausend sangen.

Dann formierten sich die Züge zum Aufmarsch. Dieser Zug durch die Straßen der Arbeiterviertel war — obwohl die Polizei im roten Osten einige Züge sprengte — ein wahrer Triumphzug durch die proletarischen Straßen, in denen sich Zehntausende auf den Gehsteigen stauten und in die Rufe der Demonstranten freudig einstimmten. Vielen Arbeitern und Werktätigen ist dabei wohl erst mit voller Wucht zum Bewußtsein gekommen, wie sehr das ständige Demonstrierensverbot der Severing-Grzesinski gegen die rote Einheitsfront den Faschisten hilft.

In die Rufe für Thälmann, gegen Hindenburg-Hitler-Duesterberg, in den Appell der Demonstranten an die sozialdemokratischen Arbeiter, an die Mittelständler und alle Werktätigen mischten sich die Rufe der Massen: „Nieder mit dem Rote-Fahne-Verbot!“ Endlose Züge demonstrieren unter Hochrufen auf die „Rote Fahne“ vor dem Karl-Liebknecht-Haus vorbei und immer wieder erschallte im Sprechchor: „Heber das rote Berlin die Rote Fahne!“

Arbeiter, Werktätige Berlins! Ihr seid gestern unter der Führung der kommunistischen Partei aufmarschiert! Nun mit aller Kraft heran, Zehntausende roter Wahlhelfer in der Sturmwoche für die Thälmannwahl an die Front!

Morgen abend alle — auf in den Sportpalast und zum Winterfeld-Platz! Gestaltet die größte Wahlversammlung Berlins, in der Ernst Thälmann sprechen wird, zu einer gewaltigen Kundgebung für die Freiheitsziele des Kommunismus!

Mehr als 2000 Versammlungen in Berlin

621 Betriebsversammlungen in 14 Tagen

Bis zum 8. März wurden im Laufe von zwei Wochen in Berlin folgende Versammlungen für den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann durchgeführt:

621 Betriebsversammlungen, 946 öffentliche Versammlungen, 115 Jugendversammlungen und 312 Frauenversammlungen, also insgesamt 1994 Versammlungen.

Die rote Versammlungsfront muß noch gesteigert werden! Besonders in den Betrieben müssen noch die letzten Tage ausgenutzt werden: Kein Betrieb ohne Betriebsversammlung!

Keine Straße ohne Häuserblockversammlung, kein Patenschaltort der Zellen auf dem Lande ohne Versammlung! Für den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Kampfbund-Alarm

Die Reichsleitung des Kampfbundes und der Kampfbundjugend gegen den Faschismus erläßt einen Alarmruf an alle Mitglieder, in dem es heißt:

„Kampfbündler, Antifaschisten, heraus! Bis zum Wahltag heißt es Tag und Nacht mobil sein! Keine Stunde darf nutzlos verstreichen! Der Kampfbund und die Kampfbundjugend müssen eine einzige antifaschistische Stoßbrigade abgeben in der breiten Massenmobilisierung der Arbeiter und Werktätigen in Stadt und Land für den antifaschistischen Kampf — für den Kandidaten aller Antifaschisten, Ernst Thälmann!“